



ИНФОРМАЦИОННЫЙ ВЕСТНИК СОВЕТА НЕМЦЕВ УКРАИНЫ

INFORMATIONSBLETT

des Rates der Deutschen der Ukraine

Quelle: kiew.diplo.de

In der Ausgabe:

- S.2
Erntedankfest
in Peterstahl
- S.3
Wandbild
„Städtepartnerschaft:
Odessa und Regensburg“
- S.4
Bilderausstellung
„Kirchen der Ukraine“
- S.5
Die „Wiedergeburt“-
Wahlsitzung
- S.6
Treffen der Generationen
- S.7
Projektausschreibung,
Östliche Partnerschaft
- S.8
Urbanes Kiew im Stil
„DEUTSCH“
- S.9
Runder Tisch
im „Widerstrahl“
- S.10
QR-Guide durch
das „deutsche Charkiw“
- S.12
Wettbewerb
„Unsere Besten 2016“

Eröffnung der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer

Am 11. Oktober 2016 wurde die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer (AHK) feierlich in Kiew eröffnet. Aus diesem Anlass wurde auf höchster Regierungsebene zwischen der ukrainischen und der deutschen Seite vereinbart, ein Wirtschaftsforum über die Potenziale der weiteren Zusammenarbeit in Kiew auszurichten.

Staatssekretär Machnig erklärte bei der Eröffnung: „Es ist eine gute Nachricht, dass die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer heute ihre Tätigkeit aufnimmt. Sie stellt ein weiteres, wichtiges Element in dem großen Mosaik der sich stetig erweiternden und intensivierenden bilateralen Beziehungen und Kontakte zwischen unseren beiden Ländern dar. Die Arbeit der Kammer wird zu einer Intensivierung der deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen beitragen.“

Quelle: ukraine.ahk.de

Mehr Informationen
finden Sie unter dem QR-Code.



Erntedankfest in Peterstahl



Foto: Erntedankfest in Peterstahl, 2015

Vom 8. bis zum 9. Oktober 2016 fand ein Erntedankfest im Gebiet Odessa in Peterstahl statt. Zum Fest wurden alle Interessenten herzlich eingeladen, die einen Wunsch zeigten, diese feierlichen Tage zusammen mit der deutschen Gemeinde zu verbringen. Für diese zwei Tage wurde eine Reihe von Wettbewerben, Worksops, Master-Klassen und Konzerten geplant, die die Öffentlichkeit mit der traditionsreichen Deutschen Kultur bekannt machen sollte.

Am ersten Tag hatten die Gäste eine Möglichkeit das sagenhafte Oktoberfest zu erleben. Trotz des schlechten Wetters gelang es den Geist dieses weltbekannten Volksfestes allen Anwesenden zu vermitteln. Von einem großen Interesse war das Wettbewerb der „Deutschen Küche“, wo die Besucher traditionelle deutsche Gerichte zubereiten und einander bewirten konnten.

Der zweite Tag begann mit dem feierlichen Gottesdienst, der von Chorgesang begleitet wurde. Dann fand ein Konzert statt, wo die Kinder aus der Musikschule auftraten. Besonders interessant und amüsierend wurde dieser Tag eben für die Kinder. Die Kleinen nahmen an einem spannenden Spiel teil, das bei allen Teilnehmern ansprach.

Mit den fröhlichen Liedern, schmackhaften Spezialitäten und reicher Messe haben sich die Peterstahl-Bewohner vom ergiebigen Herbst verabschiedet, indem sie ein unvergessliche Fest veranstaltet und deutsche Sitten und Bräuche in den Alltag eingebunden haben.

Wandbild „Städtepartnerschaft: Odessa und Regensburg“



Im Zentrum der Stadt Odessa wurde am 21. Oktober ein Wandbild „Städtepartnerschaft: Odessa und Regensburg“ präsentiert. Dieses atemberaubende Kunstwerk entstand an der Wand des Studentenwohnheims der Odessaer Nationalen Akademie für Telekommunikation. Die Initiative ging von der Gebietsgesellschaftlichen Organisation „Deutsche Jugend in der

Region Odessa“ und vom Street Art Studio „M97 Project“ aus und wurde im Rahmen des urbanen Projektes „Straßengalerie des deutschen Erbes in Odessa“ realisiert. Mit diesem Wandbild wollten die Jugendlichen die deutsch-ukrainische Partnerschaft veranschaulichen, indem sie die langjährige Freundschaft zwischen Regensburg und Odessa darstellten.



Mehr Informationen
finden Sie unter dem QR-Code.



Bilderausstellung „Kirchen der Ukraine“

Am 10. Oktober 2016 fand die Eröffnung der Bilderausstellung „Kirchen der Ukraine“ im Heimatmuseum in Odessa statt. Diese Bilderserie wurde von Harry Ruff, einem ethnischen Deutschen, Verdienten Künstler der Ukraine und Mitglied des Nationalen Künstlerverbands der Ukraine, vorbereitet.

Seit mehreren Jahren leitet Harry Ruff Kunstseminare und Seminare zur Freilichtmalerei, indem er als ein gefragter Referent des Rates der Deutschen der Ukraine auftritt. Außerdem veranstaltet er Malkurse für Kinder und Jugendliche. Die Werke dieses berühmten Malers werden sowohl in den ukrainischen Museen ausgestellt, als auch in Privatsammlungen in Österreich, Weißrussland, Großbritannien, Deutschland, Griechenland, Israel, Kanada, China, Russland, Kroatien und in den USA.

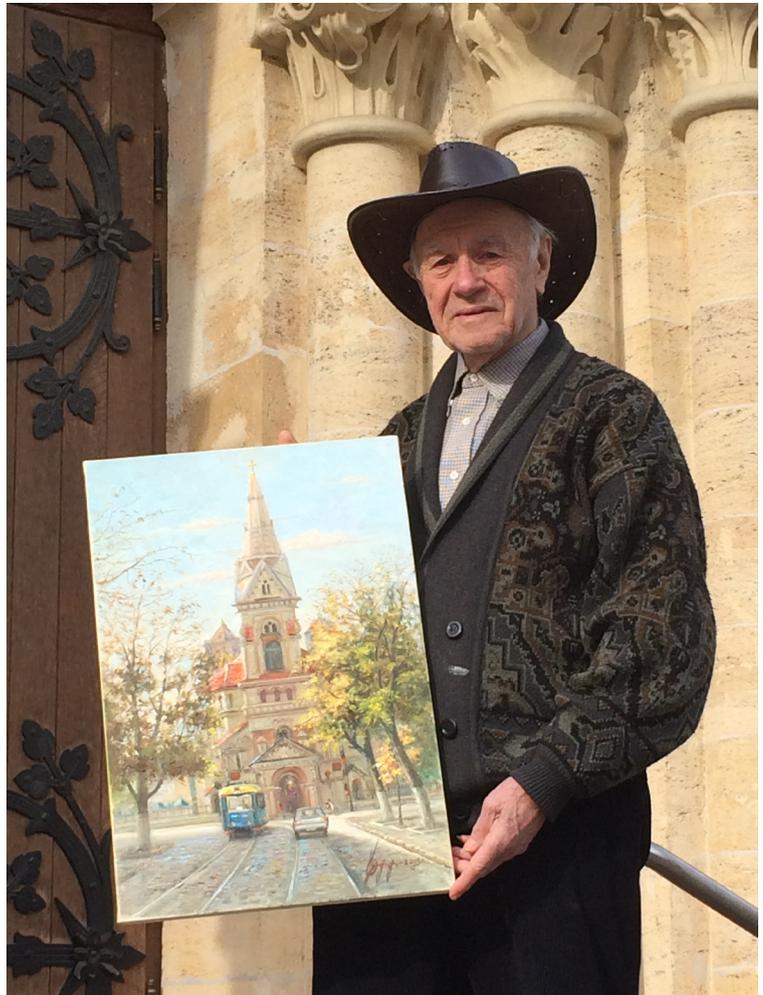


Foto: Harry Ruff

An der Eröffnung der Ausstellung nahm Vorstandsmitglied des RDU für den Bereich Sozialarbeit, Angelina Schardt teil. In ihrem Interview bei der Nachrichtensendung „Westi“ auf dem Odessaer TV-Sender „Glas“ machte sie das Publikum mit dem Schaffen von Harry Ruff bekannt:

„Letztes Jahr wurde unser lieber Harry Ruff 85 Jahre alt. Gott gebe, dass jeder mit 85 Jahren so arbeitsfreudig und so ein hoffnungsvoller Maler sei wie Harry Ruff. Trotz der Repressalien, des schwierigen Lebens, der Trudarmee gelang es ihm, ein hoffnungsvoller Maler zu bleiben.“

Zurzeit arbeitet Harry Ruff an Kunstwerken, die Odessa gewidmet sind. Die Eröffnung der Ausstellung wurde im Rahmen der „Deutschen Wochen in der Ukraine“ durchgeführt. Sie dauert bis Ende Dezember 2016 und alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Mehr Informationen finden Sie unter dem QR-Code.



Die „Wiedergeburt“-Wahlsitzung



Foto: TeilnehmerInnen der Wahlsitzung der Internationalen gesellschaftlichen Organisation „Gesellschaft der Deutschen der Ukraine – „Wiedergeburt“

Am 5. Oktober 2016 fand die Sitzung der Internationalen gesellschaftlichen Organisation „Gesellschaft der Deutschen der Ukraine – „Wiedergeburt“ im Büro des Rates der Deutschen der Ukraine statt. Während der Sitzung wurde ein Vortrag über die geleistete Arbeit der letzten 3 Jahre gehalten. Darüber hinaus fanden Wahlen für das Präsidium der Organisation und die Revisionskommission statt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Wolodymyr Pinkowskyi gewählt.

Im Laufe der Konferenz wurden die Schwerpunkte der künftigen Arbeit der Organisation, sowie die Projekte für die Jahre 2016-2017 erörtert.

Mehr Informationen
finden Sie unter dem QR-Code.



Wolodymyr Pinkowskij

Vorstandsmitglied des RDU,
Vorsitzender der IGO GDU „Wiedergeburt“

„Es gibt ein großes Projekt, das wir unbedingt unterstützen würden. Es betrifft eine große Gruppender Schwarzmeerdeutschen. Wolhyniendeutsche haben ihre Jubiläumsdaten schon gefeiert oder zumindest gab es eine Reihe von Veranstaltungen oder Konferenzen. Aber die Deutschen, die ursprünglich die Ukraine besiedelt haben, die Schwarzmeerdeutschen, die Budschakdeutschen warten auf ihre Zeit.“

Nächstes Jahr gibt es einige Jubiläumsdaten, die dank unseren gemeinsamen Kräften zusammen mit den lokalen Organisationen unter der Schirmherrschaft vom Rat der Deutschen der Ukraine zu einer Visitenkarte 2017 werden müssen.“

Treffen der Generationen

Vom 3. bis zum 14. Oktober 2016 in Odessa, im Sanatorium „Belaja Akatsija“ fand das Sozial- und Bildungsprojekt „Treffen der Generationen“ für deutschstämmige Kinder und Erwachsene mit Behinderung sowie für Senioren statt, das von der Assoziation der Deutschen der Ukraine durchgeführt wurde.



Foto: TeilnehmerInnen des Projektes im Deutschunterricht

Das in allerlei Hinsicht herausfordernde Projekt gelang es Angelina Schardt, Oksana Kasantsewa, Lidija Lazabnaja und Tatyana Gnat zu realisieren.

Insgesamt gab es 66 Menschen aus vielen Städten der Ukraine, die während der 12 Tage medizinisch betreut wurden und inzwischen aktiv an verschiedenen Maßnahmen teilgenommen haben.



Foto: Finalkonzert

Es ist bemerkenswert, dass alle Teilnehmer auch mit großem Engagement Deutsch lernten. In den lehrreichen Unterrichtsstunden herrschte eine lebhaft Atmosphäre, sodass der Lernprozess die Studierenden noch mehr zusammenbrachte. Eine Sonderstelle war der Erfahrungsaustausch mit den Vertretern der Seniorenakademie.



Foto: TeilnehmerInnen des Projektes bei der Ausstellung im Odessaer Museum

Nicht zu vergessen ist die von Elwira Plesskaja aufgeworfene Diskussion zum Thema des 75. Jahrestages der Deportation der Deutschen. Das reichhaltige Programm wurde mit einem feierlichen Konzert beendet, das die Teilnehmer selbst organisiert haben. Es lässt sich am Ende sagen, dass dieses Projekt Menschen zusammengebracht hat, die sich nun mit Recht eine Familie nennen können.

Verfasst nach dem Kommentar von Oksana Kasantsewa.

Projektausschreibung. Östliche Partnerschaft

Die Hauptidee. Das Programm zum Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland ermöglicht den Organisationen der Zivilgesellschaft und ihren Mitgliedern, ihre Rolle als wichtige Partner des staatlichen Handelns wahrzunehmen. Die Länder der Östlichen Partnerschaft sind Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, die Republik Moldau und die Ukraine. Da die Ukraine sich in einer Konfliktlage befindet, wird die Bundesregierung sich auch in

2017 darum bemühen zur politischen und gesellschaftlichen Stabilisierung insbesondere dieses Landes beizutragen.

Förderung können Projekte erhalten, die sich das Ziel setzen, Transformationsprozesse mithilfe der Zusammenarbeit zwischen der deutschen Zivilgesellschaft und den Zivilgesellschaften in den genannten Ländern zu unterstützen. Die Maßnahmen umfassen folgende Bereiche, wie Medien, Wissenschaft, Bildung, Kultur, Sprache und Jugendarbeit.

Die Förderziele sind:

1. „Pluralismus stärken“ – Auf- und Ausbau von Informations-, Meinungs- und Medienvielfalt;
2. „Werte vermitteln“ - Werte durch zivilgesellschaftlichen Dialog und kulturpolitische Maßnahmen stärken;
3. „Jungen Menschen eine Perspektive geben“ – Maßnahmen der akademischen, beruflichen und gesellschaftspolitischen Aus- und Fortbildung;
4. „Förderung von Dialog und Verständigung“ – Wiederaufbau vor dem Hintergrund territorialer Konflikte verloren gegangenen Vertrauens.

Projektstandort

Projekte können gefördert werden, wenn sie in Deutschland, in Russland oder den Ländern der Östlichen Partnerschaft stattfinden. Ein besonderer Schwerpunkt der Förderung liegt dabei auf Maßnahmen der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in der Ukraine.

Die Hauptbewerber

Unter den potenziellen Bewerbern sind Medien, Verbände, Stiftungen sowie politische Stiftungen, Hochschulen, Jugendvereinigungen, Kulturschaffende und sonstige Nichtregierungsorganisationen.

Zeitraum

der Projektrealisierung

Grundsätzlich sollten die Projekte im Laufe des Jahres 2017, also bis zum 31.12.2017, abgeschlossen sein.

Mehr Informationen finden Sie unter dem QR-Code.



Urbanes Kiew im Stil „DEUTSCH“



Foto: interaktiver Wettbewerb im Rahmen des Projektes „Urbanes Kiew im Stil „DEUTSCH“

Der Vortragsabend "Urbanes Kiew im Stil „DEUTSCH“ fand am 14. Oktober im Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ statt. Das Projekt wurde vom Rat der Deutschen der Ukraine, dem ZDK „Widerstrahl“ und dem Nationalen Museum der ukrainischen Geschichte organisiert.

Der Abend begann mit einer Präsentation zum Thema „Beitrag der deutschen Architekten zum Stadtbau von Kiew“. Pawel Miadzel, professioneller Stadtführer und Übersetzer, berichtete über das deutsche Kulturerbe in der ukrainischen Hauptstadt und moderierte anschließend eine spannende Diskussion, die den deutschen Baudenkmälern Kiews gewidmet war. Inzwischen konnte man sich für die Teilnahme an der Führung „Deutsche Adressen Kiews“ anmelden.

Danach hielt die Referentin Polina Zavadzka einen Vortrag zum Thema „Das Magdeburger Recht: Die Grundlage von Europa“. Die Gäste konnten sich nach der Geschichte des Stadtrechts und dessen Verbreitung in Osteuropa erkundigen.



Foto: Führung durch das „deutsche Kiew“ im Rahmen des Projektes „Urbanes Kiew im Stil „DEUTSCH“

Zum Ende des Abends wurde von der Mitarbeiterin des ZDK „Widerstrahl“ Anastasija Melichowa und dem Sprachassistenten des GOETHE-Instituts Sergej Illger ein interaktiver Wettbewerb für die Kenner der Kiewer Stadtbaugeschichte durchgeführt. Das Siegerteam bekam zum Geschenk schöne Erinnerungsstücke, aber das aufrichtige Interesse aller Teilnehmer lässt vermuten, dass sie dieses erkenntnisreiche Projekt sowieso nicht vergessen werden.

*Referentin des Abends
Polina Zavadzka*

Runder Tisch im „Widerstrahl“

Am 7. Oktober 2016 fand im Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ ein Runder Tisch statt. Teilnehmende Organisationen waren das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine, das Goethe-Institut, die Nationale Geschichtsbibliothek der Ukraine, sowie der Rat der Deutschen der Ukraine. Der Runde Tisch war dem 75. Jahrestag der Deportation der Deutschen und den Wegen der Aufklärung über die Folgen der Repressalien der totalitären Regimes im Schul- und Universitätsprogramm gewidmet.



Foto: Runder Tisch im ZDK „Widerstrahl“

Nach der Sitzung des Runden Tisches wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Lernstoff vorbereiten wird, mit dem die Geschichte der Deutschen in der Ukraine auf angemessene Weise in den Lehrbüchern darstellt werden soll.



Larisa Ewtuschenko

Wichtigste Expertin im Bereich für allgemeine Mittel- und Vorschulbildung im Ministerium für Ausbildung und Wissenschaft der Ukraine:

„Ich denke, dass die heutige Sitzung des Runden Tisches sehr relevant und erfolgreich war, weil das Ministerium für Ausbildung und Wissenschaft der Ukraine einen großen Wert sowohl auf die Ausbildung der nationalen Minderheiten als auch auf das Erlernen der Geschichte von den nationalen Minderheiten legt. Jetzt können wir feststellen, dass Vieles schon erledigt ist, aber es gibt doch viele Lücken in unserer Zusammenarbeit mit der deutschen Gemeinde in der Ukraine. Selbstverständlich wird das Ministerium für Ausbildung in dieser Richtung arbeiten. Natürlich muss man nicht nur diese tragische Seite der Deportation kennenlernen, sondern überhaupt den Beitrag der Deutschen zu unserer Kultur, Literatur und zum nationalen Erbe der Ukraine.“

QR-Guide durch das „deutsche Charkiw“



*Foto: Tetyana Gavrysch, Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Charkiw und
Wladimir Leysle, Vorsitzender des RDU*

Am 23. Oktober fand der „Tag der einen Straße“ in Charkiw statt. Dieses Fest wurde schon zum zweiten Mal in Charkiw veranstaltet, aber diesmal wurde es aufs Neue dem Publikum vorgestellt. Im Mittelpunkt stand die Präsentation des QR-Guide durch das „deutsche Charkiw“.

Es ist allgemein bekannt, dass über Jahrhunderte hinweg Deutsche auf dem Territorium der Ukraine lebten und selbstverständlich auch Spuren in unserer Geschichte hinterlassen haben. Charkiw ist ein deutliches Zeugnis davon. Hier kann man den deutschen Einfluss besonders deutlich an der Architektur beobachten. Deshalb ist Historiker und Journalist Philip Dikan zusammen mit dem Team „More Info“ unter der Schirmherrschaft des Generalkonsulats der Bundes-

republik Deutschland in Charkiw auf die Idee gekommen, die Öffentlichkeit mit den städtischen Sehenswürdigkeiten mit deutschen „Wurzeln“ auf digitale Weise bekannt zu machen. Die QR-Karte aus 11 Anziehungspunkten veranschaulicht dieses Konzept ausgezeichnet. Jeder Smartphone-Nutzer kann erschöpfende Informationen über „deutsche“ Einrichtungen auf der Route kriegen.

Darüber hinaus konnten die Gäste deutsche Spezialitäten kosten, die von den Mitgliedern der Charkiwer Gebietsgesellschaft der Deutschen „Wiedergeburt“ vorbereitet worden waren. In der Zwischenzeit ließ das Volkstheater des deutschen Tanzes „Deutsche Quelle“ auch niemanden erfrieren.



Foto: das Volkstheater des deutschen Tanzes „Deutsche Quelle“

Bildung in Charkiw beigetragen haben. Wir sind der Meinung, dass die Popularisierung der deutschen Kultur für uns Priorität besitzen muss.“

Tetyana Gavrysch

Honorarkonsulin

der Bundesrepublik Deutschland in Charkiw:

„Im Frühling haben wir über eine Initiative von Studenten aus Charkiw gehört, die Schilder mit dem QR-Guide an die Stadtsehenswürdigkeiten platzieren wollten. Wir haben sie kontaktiert und vorgeschlagen ein gemeinsames Projekt „Route durch das „deutsche Charkiw“ durchzuführen. Es ist uns gelungen. Wir arbeiteten nicht allein, uns wurde von der deutschen Gemeinschaft in der Ukraine, der deutschen Botschaft und von vielen aktiven Bürgern geholfen. Der QR-Guide gibt die Möglichkeit schneller und auf ungewöhnliche Weise die Geschichte der Stadt kennenzulernen. Vielleicht hilft es uns die Stadtidentität zu bestimmen, angesichts dessen, dass in unseren Wurzeln Vieles gemischt ist.“



Foto: Mitglieder der Gebietsgesellschaft „Wiedergeburt“ stellen ihre Spezialitäten vor

Michail Dömschin

Leiter des Projektes „More Info“:

„Mein Team und ich beschäftigen uns mit dem Projekt „More Info“. Wir helfen Leuten, mehr Informationen über Kulturobjekte wie Denkmäler, Sehenswürdigkeiten, interessante Straßen, Gebäude, Kirchen etc. zu kriegen. In diesem Jahr am 23. August begannen wir mit dem ersten Objekt der „Spiegelfontäne“. Dann wurde unser Projekt in Odessa eröffnet, und jetzt haben wir vor das in Kiew für Eurovision und dann anschließend in Dnepro durchzuführen.“

Den Videobeitrag
über die Präsentation des QR-Guide
finden Sie unter dem QR-Code.



Wettbewerb „Unsere Besten 2016“

Der Rat der Deutschen der Ukraine und der Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ kündigt den Start des Wettbewerbes „Unsere Besten 2016“.

In diesem Wettbewerb sollen herausragende Angehörige der deutschen Minderheit anerkannt und gefördert werden. Darunter sind Leute, die anerkannte Erfolge in ihrem Berufsleben erzielt haben, d.h im Bereich der Kultur, Kunst, Bildung oder Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der deutschen Minderheit der Ukraine.

Arte von Nominierungen:

- Persönlichkeit des öffentlichen Lebens
- Eröffnung des Jahres
- Lehrer der deutschen Sprache
- Unternehmer des Jahres
- Wissenschaftler des Jahres
- Journalist des Jahres
- Persönlichkeit aus Kunst und Kultur

Mehr Informationen
finden Sie
unter dem QR-Code.



RDU: Unsere Besten 2016



Anmeldefrist: bis 14. November 2016

Kalender

11 11 - 13 11 16

BIZ-Seminar
zur Spracharbeit mit Kindern

18 11 - 20 11 16

Fortbildungsworkshop

Rat der Deutschen der Ukraine

Совет немцев Украины
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:

Maria Karapata
Anna Butigyna
Wladimir Leysle
Sergej Illger